

66

# 8. Winterhilfs=Veranstaltung

Der Kreisführung Dresden

Des Winterhilfs=Werkes Des Deutschen Volkes 1936/37

am freitag, den 12. März 1937, im Vereinshaus, Zinzendorfstr.

*ausgeführt auf 24. April 1937*

Ausführende:

## Der Kreuzchor

Leitung: Rudolf Mauersberger

---

Preis RM. -.20

## I.

Richard Strauß (geb. 1864):

„Deutsche Motette“ für 4 Solostimmen und 16stimmigen  
Chor a cappella, op. 62

Die Schöpfung ist zur Ruh' gegangen, o wach in mir!  
Es will der Schlaf auch mich umfassen, o wach in mir!  
Du Auge, das am Himmel wachet mit Sternenblick,  
Wenn mir die Augen zugegangen, o wach in mir!  
Du Licht, im Aether höher strahlend als Sonn' und Mond,  
Wenn Sonn' und Mond ist aufgegangen, o wach in mir!  
Wenn sich der Sinne Tor geschlossen der Außenwelt,  
So laß die Seel' in sich nicht bangen, o wach in mir!  
Laß nicht die Macht der finsternisse, das Graun der Nacht  
Sieg übers innere Licht erlangen, o wach in mir!  
O laß im feuchten Hauch der Nächte, im Schattenduft  
Nicht sprossen sündiges Verlangen, o wach in mir!  
Laß aus dem Duft von Edens Zweigen in meinem Traum  
Die Frucht des Lebens niederhangen, o wach in mir!  
O zeige mir, mich zu erquicken, im Traum das Werk  
Vollendet, das ich angefangen, o wach in mir!  
In deinem Schoße will ich schlummern, bis neu mich weckt  
Die Morgenröte deiner Wangen, o wach in mir! Friedr. Rückert

Richard Wagner (1813-1883):

a) „Wach auf!“

Wach auf, es nahet gen den Tag;  
Ich hör singen im grünen Hag  
Ein wonnigliche Nachtigall,  
Ihr Stimm durchdringet Berg und Tal;  
Die Nacht neigt sich zum Okzident,  
Der Tag geht auf vom Orient,  
Die rotbrünstige Morgenröt  
Her durch die trüben Wolken geht.

Wach auf, du liebe deutsche Welt!  
Blick auf zum klaren Himmelzelt!  
Vergangen ist des Winters Nacht,  
Der Frühling braust durchs Land mit Macht,  
Laß draun der feinde finstern Chor,  
Der Lenz trägt uns das Banner vor!  
Das Reich sollen sie lassen stahn,  
Das unsrer Väter Schwert gewann.

b) „Der Glaube lebt, die Taube schwebt“ aus „Parzival“

Der Glaube lebt,  
Die Taube schwebt,  
Des Heilands holder Bote,  
Der für euch fließt,

Des Weines genießt  
Und nehmt vom Lebensbrote,  
Selig im Glauben und Liebe.

c) „Erwacht“ aus „Rienzi“ (Doppelchor im Lateran)

Erwacht! Ihr Schläfer nah und fern, und hört die frohe Botschaft an,  
Daß Romas schmacherloschner Stern vom Himmel neues Licht gewann,  
Seht, wie er strahlt und sonnengleich in ferne Nachwelt liegend bricht!  
Zur Nacht sinkt Schmach so totenbleich, zum Wonnetag zeigt freiheitslicht.

## II.

### Zwei alte weltliche Lieder

Hubert Waelrant (um 1517-1595):

„An die Musikanten“

Musikanten, die ihr froh uns singt  
Und tiriliert und jubiliert nach Noten,  
O sorgt, daß euer Sang auch lieblich klingt,  
Dem Sinn gemäß, wie er im Lied geboten.  
Ein Beispiel nehmt am Vöglein in den Zweigen,

Das sich erfreut an seinem schlichten Sang,  
Mit offenem Ohr stets achtet auf den Klang!  
Im andern fall ich Schweigen euch empfehle,  
Doch bitt' ich sehr euch: forget nur allezeit,  
Daß nie ihr singt, wenn trocken eure Kehle!

Orlando di Laffo (1532-1594):

„Eholied“

O la, o che bon'e echo!	Hollah! Welch gutes Echo!	Perchè non voglio.	Warum denn nicht?
Pigliamoci, piacere!	Rufet es an, versucht es!	Perchè non voi?	Weil ich keine Luft hab!
Ha ha ha,	Ha, ha, ha!	Perchè non mi piace.	Schweig doch stille,
Ridiamo tutti,	Lacht einmal alle!	Taci, dico; taci tu!	Schweig doch du!
O bon compagno!	Hör an, Geselle!	O gran poltron!	Du Grobian!
Che voi tu?	Was willst du?	Signor si!	Zu dienen!
Vorria cho tu cantassi	Du sollst uns etwas singen!	Orsù non piu?	Nun, ist's genug?
Una canzona.	Ein Liedchen!	Andiamo!	So gehn wir?
Perchè? Perchè si?	Warum? Ei warum?	Addio bon echo!	Leb wohl denn, Echo!
Perchè no?	Ei nun, ich will nicht.	Rest' in pace! Basta!	Bleib in Frieden! Basta!

Zugabe: "Eholied" (deutsch)

Paufe

III.

Walter Rein (geb. 1893):

Lob der Arbeit, ein Kranz Deutscher Lieder

a) „Morgenstunde“

Morgenstund am Himmel schwebt, höret, was ich euch will sagen: Die Glocke hat drei geschlagen,	Und wer in Frieden den Tag erlebt, Dankt Gott und faß einen frohen Mut Und geht an die Arbeit und halt sich gut.
--	--

b) „Lied der Zimmerleute“

Mein Handwerk fällt mir schwer, Drum lieb ichs noch viel mehr, Es freuet mich von Herzen, Es bringt mir keine Schmerzen. Die Schnur, die ziehn wir auf Nach rechtem Handwerksbrauch. Den Zirkel zum Abstechen, Den Zollstock zum Abmessen,	Die rechte Höh und Breit, Die Läng ist auch dabei. Wo kommen Kirchen her? Ja, Schlösser noch viel mehr? Die Brücken auf den flüssen, Die wir aufschlagen müssen! Zu Wasser und zu Land	Ist unser Werk bekannt. Ist nun der Bau vorbei, So gibts auch Schmauferei, Gut Essen und gut Trinken, Gebacknen fisch und Schinken, Gut Bier und kühlen Wein, Da molln wir lustig sein!
---	--	---

c) „Der Schäfer“

Der Schäfer trägt Sorgen des Morgens früh, Seine Schäflein zu versorgen, hat niemals kein Ruh.	Des Abends spät nieder, des Morgens früh auf, Und Sorgen bis zum Morgen, die wecken ihn auf.
---	---

d) „Die Bauern“

Im März den Bauer sein Rößlein einspannt, Er setzt seine felder und Wiesen in Stand; Er pflüget den Boden, er egget und sät Und rührt seine Hände früh morgens und spät. Die Bäurin, die Mägde, sie dürfen nicht ruhn, Sie haben im Garten und im Haus zu tun,	Sie graben und rechen und singen ein Lied, Sie freun sich, wenn alles schön grünnet und blüht. So geht unter Arbeit das frühjahr vorbei, Da erntet der Bauer das duftende heu, Er mäht das Getreide, dann drischt er es aus, Im Winter, da gibt es manch fröhlichen Schmaus.
---	---

e) „Die Bergleute“

Glück auf, Glück auf, der Steiger kommt,  
Und er hat sein helles Licht bei der Nacht schon angezündt.  
Schon angezündt, das wirft sein Schein,  
Und damit so fahren wir bei der Nacht ins Bergwerk ein.  
Ins Bergwerk hinein, wo Bergleut' sein,  
Die da graben das Silber und Gold bei der Nacht, da denk ich dein.  
Ade, nun ade, Herzliebste mein!  
Und da drunten in dem Schacht bei der Nacht, da denk ich dein.

f) „Das Tagewerk ist abgetan“

Das Tagewerk ist abgetan. Gib Vater deinen Segen. Nun dürfen wir der Ruhe nahn;	Wir taten nach Vermögen. Die holde Nacht umhüllt die Welt, Und stille herrscht in Dorf und Welt.
---	--

## IV. Volkslieder

### a) „Käferhochzeit“

Bearbeitet von A. v. Othegraven

Es saß ein Käfer auf dem Bäumel,  
Und hatt' ein goldnes Hemdel.  
Es saß eine fliege darunter,  
Den Käfer nahm's groß Wunder.  
„Jungfer fliege wollt ihr mich haben?  
Ich bin ein wackrer Käfersmann.“  
Sie führten die Braut zum Tanze  
In ihrem grünen Kranze.  
Ich weiß nicht, was sie taten,  
Daß sie die Braut zertraten.  
Da ging der Käfer in Leide  
In seinem schwarzbraunen Kleide.  
Da kam der Hahn gesprungen,  
Und hat den Käfer verschlungen.

### b) „Schifferlied“

Volkswaise um 1820

Das Schiff streicht durch die Wellen,  
Vom Ost die Segel schwellen,  
Verschwunden in der ferne ist der Strand,  
O wie gerne wär ich doch im Heimatland!  
Rosabella, Fridolin!

Ihr dunkelblauen Wogen,  
Wo kommt ihr hergezogen?  
Kommt ihr vom fernen Strand?  
Laßt die rollen, denn sie sollen  
Wieder in mein Heimatland.  
Rosabella, Fridolin!

Und wenn die Wellen brausen,  
Und wenn die Stürme sausen,  
So denk ich nur an dich,  
Daß mir bliebe deine Liebe  
Und kein Sturm erschüttert mich.  
Rosabella, Fridolin!

Und wenn die Wellen rauschen,  
Wird sie am Ufer lauschen,  
O dann eilet hin zu ihr,  
Sie zu grüßen, sie zu küssen,  
Sagt ihr recht viel von mir!  
Rosabella, Fridolin!

Was ich singe, wird näher klingen,  
Die Fahrt ist bald vorbei,  
Meine Lieder bring ich wieder  
Und mit ihnen meine Treu.  
Rosabella, Fridolin!

Mag ich auf Wellen schwanken,  
Sind immer die Gedanken bei dir,  
Dort in dem Heimatland,  
Was ich singe, das klinge  
Bis hin an den Strand.  
Rosabella, Fridolin!

### c) „Schnützelputhäufel“

Komponist unbekannt

So geht es im Schnützelputhäufel,  
Da singen und tanzen die Mäusel,  
Und bellen die Schnecken im Häufel.  
Im Schnützelputhäufel, da geht es sehr toll,  
Da laufen die Tische und Bänke sich voll,  
Pantoffeln unter dem Bette.

Der Tisch lag im Bette und stöhnte so lang,  
Da heulte der Sessel, da weinte die Bank,  
Ganz jämmerlich täten sie klagen.

Da rannte der Kessel ins Hühnerhaus,  
Der Ofen, der lief zur Stuben hinaus,  
Eine spanische Mücke zu fangen.

Drei Ochsen, die krochen ins Storchennest,  
Die hatten einander gar lieblich getrost  
Und wollten die Eier ausbrüten.  
So geht es im Schnützelputhäufel,  
Da tanzen und singen die Mäusel  
Und bellen die Schnecken im Häufel.

### d) „Schöner Frühling, komm doch wieder“

Schöner Frühling, komm doch wieder,  
Schöner Frühling, komm doch bald.  
Bring uns Blumen, Laub und Lieder,  
Schmücke wieder feld und Wald. La la.

Auf die Berge möcht ich wieder,  
Möchte sehn ein grünes Tal,  
Möcht in Gras und Blumen liegen  
Und mich freun am Sonnenstrahl. La la.

Zugaben: "Alle Vögel  
sind schon da"  
Brahms, "Guten Abend,  
gute Nacht"

Möchte hören die Schalmeyen  
Und der Herden Glockenklang,  
Möchte freuen mich im freien  
An der Vögel süßem Sang. La la.